

September 2022

Länderbericht

Länderbüro Kenia



Kenia hat einen neuen Präsidenten: Supreme Court bestätigt die Wahl William Rutos

Dr. Annette Schwandner

Der kenianische Supreme Court hat am 5. September 2022 einstimmig alle Petitionen gegen das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen vom 9. August 2022 abgelehnt. Damit ist der bisherige Vizepräsident William Ruto mit der notwendigen Stimmenzahl (50 Prozent plus 1 Stimme) zum fünften Präsidenten Kenias gewählt. Er wird am Dienstag, den 13. September, in seinem Amt vereidigt werden.

Das Urteil des Supreme Court am 5. September 2022

Nach den umfangreichen Anhörungen der Antragssteller und den entsprechenden Erwidern sowohl des President-Elect Ruto als auch der Independent Electoral and Boundaries Commission (IEBC), der für die Durchführung der Wahlen zuständigen Behörde, hatte sich der Supreme Court ab Freitagabend, 2. September zu Beratungen zurückgezogen, um entsprechend der gesetzlichen Frist, das Urteil am 5. September zu verkünden.

Der Supreme Court hatte alle Aspekte der zulässigen Petitionen in neun Punkten zusammengefasst. Hauptpetenten waren der unterlegene Präsidentschaftskandidat Raila Odinga und seine Vizepräsidentschaftskandidatin Martha Karua.

In der mit Spannung erwarteten Begründung wurden alle neun Punkte vom Supreme Court zurückgewiesen. Einer der wesentlichen Aspekte war dabei die Klärung der Grundlage für die Berechnung der knappen Mehrheit von 50,49 Prozent für William Ruto. Der Supreme Court hat dabei als Berechnungsgrundlage lediglich die gültig abgegebenen Stimmen zu Grunde gelegt.

Die ausführliche Urteilsbegründung ist für den 21. September 2022 angekündigt. Hier ist zu erwarten, dass auch konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit der IEBC benannt werden. Insbesondere die Rolle des Vorsitzenden Chebukati sowie der vier abweichenden Kommissionsmitglieder, die sich am Tag der Verkündung des offiziellen Wahlergebnisses gegen ihren Vorsitzenden stellten, ist umstritten.¹

¹ Das Gericht hat mit deutlichen Worten das Verhalten der vier Dissidenten der IEBC als unglaubwürdig bewertet.

In ihren Begründungen fanden die Richter deutliche Worte dahingehend, dass zum Teil in den eidesstattlichen Erklärungen offensichtlich gefälschte Dokumente vorgelegt wurden, was einen kriminellen Akt darstelle.² Dies traf auch auf die Hinweise des früheren Korruptionsbeauftragten (unter Präsident Kibaki), John Githongo, zu, der von einem jungen Mann berichtete, der Teil eines 56-Personen starken Hacker-Teams gewesen sein soll, welches an der Manipulation der elektronischen Wahlauszählung beteiligt gewesen sei.³

Die Tage vor der Urteilsverkündung waren ohnehin von einer hohen Anzahl von Fake News, vor allem in den sozialen Medien geprägt, was die Meinungsbildung der Bevölkerung erschwerte. Zudem machten beide politischen Lager Stimmung für ihre jeweilige Positionen. Auch der bekannte britische Demokratieforscher Nic Cheeseman hat die zentrale Rolle der Meinungsbildung und -beeinflussung über die sozialen Medien Anfang September in seiner Analyse unterstrichen.⁴

Positiv zu bewerten ist, dass sich nach der Urteilsverkündung die unterschiedlichen Vertreter im Gerichtssaal für die faire Verhandlungsführung bedankten. Raila Odinga erklärte, dass er das Urteil akzeptiere, auch wenn er inhaltlich nicht einverstanden sei. Seine Stellvertreterin, Martha Karua, äußerte sich ähnlich. Beide riefen ihre Anhänger zu friedlichem Verhalten auf. Die Stimmung in Kisumu, der Hochburg von Raila Odinga und drittgrößten Stadt Kenias, war am Tag der Urteilsverkündung angespannt aber friedlich. Zwar schlossen dort die Geschäfte bereits am späten Vormittag, was allerdings auch der Live-Übertragung der Urteilsverkündung im Fernsehen ab 12.00 mittags geschuldet gewesen sein kann. Auch in der Nacht gab es keinerlei Vorfälle. Gleiches galt auch für Nairobi und andere Landesteile. Auch in den Folgetagen kam es zu keinen nennenswerten Protesten oder Ausschreitungen. Der frisch wiedergewählte Gouverneur von Kisumu, Anyang Nyong´o, dankte nochmals explizit der dortigen Bevölkerung, dass es während der Wahlen friedlich blieb.⁵

Noch-Präsident Kenyatta rief in einer Videobotschaft am Abend des 5. Septembers ebenfalls dazu auf, das Urteil zu respektieren. Er gratulierte Ruto jedoch nicht zu seinem Sieg.⁶

Zusammenfassend kann das Urteil des Supreme Court als weitere Stärkung der Demokratie in Kenia gewertet werden. Dies zeigt auch die Reaktion der Bevölkerung, die das Urteil als Schlusspunkt der Wahl friedlich aufnahm.⁷

² Eine ausführliche Zusammenstellung mit Beispielen findet sich dazu in The Nation vom 6. September 2022 Seite 3

³ „The hair-raising allegations made in John Githongo's court affidavit“ in The Nation vom 24. August 2022

⁴ „Kenya 2022: Lies, damn lies and statistics“ von Nic Cheeseman im AfricaReport vom 2. September 2022

⁵ Nyong´o, Mitglied von Raila Odingas Partei, bezeichnete das Urteil mit den Worten „What has happened at the Supreme Court this afternoon is now water under the bridge“ zitiert nach ntv auf Instagram am 6.9. um 6.14

⁶ Quelle: <https://www.kenyans.co.ke/news/79253-uhurus-full-speech-supreme-courts-verdict> abgerufen am 6.9.2022

⁷ Siehe auch eine erste Einschätzung von John Mukum Mbaku „Raila Odinga should be thanked - his election losses helped deepen Kenya's democracy“ in The Conversation vom 6. September 2022

Warum hat William Ruto die Präsidentschaftswahl gewonnen?

Bei den diesjährigen Wahlen war die Wahlbeteiligung mit 64,25 Prozent⁸ ausgesprochen niedrig - insbesondere im Vergleich zur Rekordbeteiligung von 83 Prozent bei der Wahl 2013. Auch der Anteil der Erstwähler war mit einem Rückgang um 5,73 Prozent deutlich niedriger als bei der letzten Wahl 2017. Der Anteil der Nichtwähler war bei den Jungwählern am höchsten. Viele von ihnen bewerten die Wahlen als Prozess, der nicht der Entwicklung des Landes, sondern der Befriedigung persönlicher Interessen der Politiker dient.

William Ruto, der selbst seit Jahrzehnten, zuletzt als Vizepräsident, fest im politischen Establishment des Landes verankert ist, startete nach dem Zerwürfnis mit Uhuru Kenyatta 2019 eine neue Strategie und präsentierte sich als der Außenseiter des Systems.⁹

Ruto entwickelte und absolvierte einen vergleichsweise innovativen, thematisch ausgerichteten Wahlkampf. Seine Themen waren vor allem die schwierige wirtschaftliche Lage infolge der Corona Pandemie und des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, die deutlich gestiegenen Lebensmittel- und Energiepreisen sowie die daraus folgende hohe Inflation. Entsprechende umsetzbare Lösungsvorschläge lassen bislang allerdings auf sich warten.

Sein Narrativ „Hustler versus Dynasty“, nach dem er als „Außenseiter“ gegen die seit Jahrzehnten dominanten Familiendynastien antrat, traf offensichtlich auf die weitverbreitete Meinung, dass Wahlen ohnehin nichts verändern. Dahinter steckt die Perzeption, dass es den „immer selben“ Politikern, in leicht veränderten Konstellationen, weniger um die Entwicklung des Landes geht, als um die Umsetzung ihrer persönlichen Interessen. Ruto warb damit, dass es in all den Jahren noch nie einen Präsidenten gegeben habe, der nicht aus dem Umfeld beziehungsweise dem Einflussbereich der Kenyatta-Familie kam. Ruto inszenierte sich zudem vor allem in der wahlentscheidenden bevölkerungsreichen Region Mt Kenia als gläubiger Christ mit zahlreichen Besuchen von Gottesdiensten und öffentlichkeitswirksamen Geldspenden.

Weston K Shilaho von der Universität Johannesburg brachte den Erfolg Rutos auf die Formel: „In a way, Ruto prevailed against the state, powerful elites, a biased media, the intelligentsia, civil society and jaundiced polling firms. His victory is historic and phenomenal“¹⁰.

Dazu kam eine grundsätzliche höhere Wählermotivation bei einfachen Leuten¹¹ und bei Ruto-Anhängern.

Anders als erwartet war Odingas Nominierung von Martha Karua als „running mate“ doch kein „game changer“ in der umkämpften Mt Kenya Region. In Kenyattas Heimatregion wurde

⁸ Der gültigen abgegebenen Stimmen laut IEBC vom 15. August 2022 (inklusive der ungültigen Stimmen sind es 64,77%)

⁹ Zu dieser „Neuerfindung“ siehe Portrait Rutos in TheContinent Nr 94 vom 6. August 2022 Seite 16-23.

¹⁰ „William Ruto: how Kenya's new president took on powerful political dynasties“ The Conversation, updated version 15 August 2022.

¹¹ In Kenia liegen die Wahlbeteiligungen in Bezirken mit Wählern aus den unteren Einkommensgruppen höher als in wohlhabenderen Gegenden. Eine Briefwahl gibt es nicht, die Wähler müssen am Wahltag zum Teil weit anreisen und stundenlang anstehen, um ihre Stimme abzugeben. Dies „machen reiche Leute nicht, die stehen nicht mit ihrem Personal in der gleichen Schlange“ sagte mir ein Verantwortlicher in der Polling Station, in der ich als Official Observer der IEBC Wahlbeobachtung gemacht habe.

dem Präsidenten zudem angekreidet, dass er als Angehöriger der Volksgruppe der Kikuyu nun mit dem Luo-Vertreter Odinga den jahrzehntelangen Gegenspieler der Kikuyus unterstütze und das Versprechen aus 2013, nach seiner zweiten Amtszeit seinen Stellvertreter Ruto im Gegenzug zu unterstützen, gebrochen hat.

Evangelikale Kreise starteten Schmutzkampagnen gegen Karua und Odinga, in denen sie letzteren als „Atheisten“ und Karua als geschiedene Frau als nicht wählbar diffamierten.¹²

Die Stärke Rutos fand seine Ergänzung in der Schwäche seines Gegenkandidaten Odinga. Dieser hatte seinen Markenkern als DER geradlinige Oppositionspolitiker aufgegeben.¹³ Dies zeigte sich vor allem durch den „Handshake“ im März 2018, im Rahmen dessen Präsident Kenyatta und Raila Odinga als Oppositionsführer ihre Zusammenarbeit besiegelten und aus der die Building Bridges Initiative (BBI) mit dem Ziel einer Verfassungsmodifikation folgte. BBI wurde gerichtlich auf allen Ebenen (High Court, Court of Appeal in 2021 und Supreme Court März 2022) gestoppt.¹⁴

Bei der Wahl am 9. August verlor Odinga zum Beispiel in seinen Hochburgen an der Küste überdurchschnittlich viele Wähler. In den Counties, in denen er trotzdem die Mehrheit der Stimmen bekam, war zudem die Wahlbeteiligung unterdurchschnittlich, während Ruto in seinen gewonnenen Counties von der dortigen überdurchschnittlichen (etwa 70%) Wahlbeteiligung profitierte. In den sechs Hochburgen im Rift Valley sicherte sich Ruto sogar etwa 90% der Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 76,5%.¹⁵

Die Unterstützung Odingas durch Uhuru Kenyatta erwies sich aufgrund der Unbeliebtheit des Präsidenten im eigenen Lager als Malus. Zudem spielte es Ruto in die Hände, der sich selbst als „Outsider“ und seinen Opponenten als „Staatsprojekt“ darstellte.

Wie geht es weiter in Kenia?

Bei den Wahlen am 9. August 2022 wurden nicht nur ein neuer Präsident, eine neue Nationalversammlung und ein neuer Senat gewählt. Auch auf der County-Ebene wurden die Gouverneure (darunter sieben Gouverneurinnen - eine Rekordzahl) und die County-Versammlungen gewählt. Infolge der Dezentralisierung vieler Entscheidungen und der Verlagerung zahlreicher Aufgaben auf diese untere Verwaltungsebene, auch mit den entsprechenden finanziellen Ressourcen, wird sich die weitere Entwicklung Kenias auch verstärkt auf dieser lokalpolitischen Ebene entscheiden.

¹² Ausführlich dazu Jeff Otieno am 15.8.2022 <https://www.theafricareport.com/232132/kenya-the-martha-karua-euphoria-that-never-was/>

¹³ Dazu Nic Cheeseman am 24. August 2022 ausführlich in: <https://www.theelephant.info/op-eds/2022/08/24/four-reasons-why-raila-odinga-struggled-in-the-2022-kenyan-elections/> abgerufen am 26.8.2022

¹⁴ Es soll an dieser Stelle explizit erwähnt werden, dass dies keine inhaltliche Bewertung von BBI bedeutet. Unstreitig ist jedoch, dass diese Initiative in der Bevölkerung unbeliebt war. Siehe dazu auch den KAS-Länderbericht von September 2021: <https://www.kas.de/en/web/kenia/laenderberichte/detail/-/content/high-court-urteil-zu-bbi-wendepunkt-in-der-kenianischen-politik>

¹⁵ Siehe Son Gatitu "Kenya: Raila Odinga, fifth time unlucky" in AfricaReport vom 6. August 2022

Vor allem wird die Erholung der Wirtschaft von regionalen Projekten zur Verbesserung der Infrastruktur abhängen. Die teils kritische Erwähnung der großen Infrastrukturprojekte in der Präsidentschaft Kenyattas (obwohl diese zum Teil auf seinen Vorgänger zurückgehen), wie im Economist als „expensive vanity projects funded by China“¹⁶ beschrieben, übersehen, dass gerade diese dringend notwendig sind und Infrastrukturprojekte Wirtschaft und Handel erstermöglichlichen.

Der Nordosten Kenias leidet seit Jahren unter einer Dürre und einer zunehmend prekären Ernährungssituation der dort lebenden Menschen. Das Thema Ernährungssicherheit muss eines der Hauptthemen der neuen Regierung werden. Die Landwirtschaft Kenias ist hochgradig unproduktiv und weitgehend knapp oberhalb einer Subsistenzwirtschaft. Eines der Export-Produkte sind Avocados, die aber zu 70 % von Kleinbauern angebaut werden. Dabei könnte Kenia sich selbst versorgen und Nahrungsmittelexporteur werden. Dazu ist aber eine Industrialisierung der Landwirtschaft notwendig - mit entsprechendem Know-How, Infrastruktur und Logistikketten.

Ein weiteres Thema für die nächste Regierung wird auch die Erhöhung der Steuereinnahmen sein. Dies ist nur dann möglich, wenn ein Teil der bisherigen informellen Beschäftigungen (derzeit zwischen 70 und 80 Prozent) in reguläre Beschäftigungsverhältnisse umgewandelt werden können. Der Tribalismus, der in diesem Wahlkampf zum ersten Mal in Kenia keine entscheidende Rolle mehr spielte, kann nur durch ein allgemeines soziales Sicherungssystem nachhaltig überwunden werden.

Auch wenn im Wahlkampf alle Parteien das Thema Korruptionsbekämpfung adressierten, bleibt abzuwarten, ob dies gerade unter einem Präsidenten gelingt, in dessen Umfeld sich eine Reihe von Personen mit durchaus zweifelhafter Reputation befinden, darunter auch der mitgewählte Vizepräsident. Auch hier besteht die Möglichkeit, dass auf der County-Ebene einzelne Gouverneure mit Beispiel vorangehen.

Entscheidend wird sein, ob es der Opposition gelingen wird, eine wirkliche Oppositionspolitik¹⁷ zu machen. Diese gab es bislang in Kenia kaum und auch der „Handshake“ hat eine solche in der vergangenen Legislaturperiode nachhaltig verhindert. Eine ähnliche Kooperation mit der Opposition hat Ruto für seine Präsidentschaft bereits ausgeschlossen. Während des Wahlkampfes argumentierte er, dass man in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr wusste, wer in der Regierung verantwortlich sei - und er, Ruto, deswegen Opposition machen musste.

Für das Funktionieren einer Demokratie ist aber eine inhaltliche Arbeit der Opposition wesentlich. Ruto hat bereits angekündigt, dass die Minister dem Parlament Rede und

¹⁶ Zitat aus dem Artikel „William Ruto is declared Kenya's next president“ vom 18. August 2022 (The Economist)

¹⁷ Auf die Bedeutung guter Oppositionspolitik in Kenia hat nochmals Gabrielle Lynch in ihrem Artikel „Kenya's elections are proof of change since 2007 violence, but more reform is needed“ hingewiesen. The Conversation vom 6. September 2022. Das Länderbüro der KAS Kenia wird ab 2023 Trainings für eine Oppositionspolitik in sein Programm aufnehmen.

Antwort geben werden. Vielleicht ein kleiner Baustein im Sinne einer verbesserten Rechenschaftspflicht.

Letztlich wird es für die Demokratie in Kenia auch darauf ankommen, ob die weit verbreitete politische Apathie überwunden werden kann und vor allem junge Menschen sich wieder für Politik interessieren¹⁸. Die Politiker in Kenia haben jetzt fünf Jahre Zeit dafür zu werben.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Mathias Kamp
Referent Östliches Afrika & Multilaterale Themen
Abteilung Subsahara-Afrika
Europäische und Internationale Zusammenarbeit
Mathias.Kamp@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)

¹⁸ So auch die Vorschläge von XN Iraki nach „online“ Wahlmöglichkeiten in „Why youth apathy in elections bodes ill for Kenya“ The Conversation vom 13.August 2022